

DOI 10.32342/2522-4115-2018-0-15-157-161

УДК 378.81'243

O.O. MICHLIK,

Oberlehrer des Lehrstuhls für Philologie und Übersetzung der Alfred Nobel-Universität (Dnipro)

T.I. MANIAKINA,

Dozentin des Lehrstuhls für Philologie und Übersetzung der Nationalen Lasarian-Universität (Dnipro)

O.O. PLUSTSCHAI,

Hochschullehrer des Lehrstuhls für Philologie und Übersetzung der Alfred Nobel-Universität (Dnipro)

ZU MANCHEN SPEZIFIKA DER LEHRKOMMUNIKATION IM FREMDSPRACHENUNTERRICHT AN NICHT SPRACHORIENTIERTEN HOCHSCHULEN

In dem vorliegenden Artikel werden einige linguistische, psychologische und kulturelle Faktoren untersucht, die die didaktische Qualitätserhöhung der Lehrkommunikation im deutschsprachigen Fremdsprachenunterricht an nicht sprachenorientierten Hochschulen fördern.

Schlüsselwörter: Lehrkommunikation, rhetorische Grundlage der Lehrkommunikation, lingua-sozialer Aspekt des fremdsprachigen Verkehrs, kulturelle Spezifik des fremdsprachigen Verkehrs, Lehrende, Lernende.

Problemstellung. Der folgende Artikel soll die Qualität der mündlichen Kommunikation im deutschsprachigen Fremdsprachenunterricht an nicht sprachenorientierten Hochschulen näher beleuchten.

Analyse der letzten Untersuchungen und Veröffentlichungen. Mit dem Problem der didaktischen Qualitätserhöhung der Lehrkommunikation an nicht sprachenorientierten Hochschulen beschäftigen sich solche Wissenschaftler: O.W. Kijaschko, S.I. Medinska, O.W. Popel, O.B. Tarnopolski, L.M. Ternawska, O.A. Schaueremann, A.W. Schischko.

Zielformulierung. Es ist notwendig, die spezifischen Faktoren, welche für eine erfolgreiche Unterrichtskommunikation notwendig sind, zu untersuchen.

Darlegung der Hauptinformation. Die Erweiterung und Intensivierung der internationalen Beziehungen der Ukraine machen die Frage, inwieweit kann die Lehre entsprechend der immer wichtiger werdenden Rolle der Fremdsprachen im ukrainischen Bildungssystem verbessert werden, aktueller denn je. Die veränderten Bedingungen der modernen Marktwirtschaft zwingen Fachleute verschiedenster Bereiche, in der geisteswissenschaftlichen Kompetenzaneignung, besonders aber beim Erlernen von Fremdsprachen, manches umzudenken. Es soll darauf hingewiesen werden, dass die Qualität und der Erfolg der internationalen Zusammenarbeit nicht allein von der Beherrschung der Zielsprache abhängen, sondern auch vom Bewusstsein über die sozialen und kulturellen Werte und Unterschiede des Partners bestimmt werden.

Die Tatsache, dass «wenn wir die Sprache als einen wesentlichen kulturellen Faktor betrachten, es offensichtlich ist, dass der Übersetzungsprozess tatsächlich ein Prozess des gegenseitigen Austauschs der Kulturen ist» [3, S. 204]. Kann gar nicht genug betont werden.

Daraus ergibt sich folgerichtig, dass auch die Kultur- und Verhaltensaspekte im Fremdsprachenunterricht mit den Sprachlernern in der Vorbereitung auf ihre Sicht auf andere Kulturen unbedingt behandelt und vermittelt werden sollten.

Es ist allgemein bekannt, dass die Wahrnehmung des Lehrstoffes in einem nicht zu unterschätzenden Maße von der Persönlichkeit des Lehrers abhängt. Entscheidend ist dabei seine Fähigkeit, Interesse am Thema zu wecken, den konkreten Lehrstoff und den ganzen Unterricht in einer zugänglichen und unterhaltsamen Form zu präsentieren und somit das Gelernte langfristig bei den Sprachenlernern zu verfestigen. Doch stellt sich nun die Frage, wie kann der Lehrende dies in der begrenzten vorgegebenen Zeit, welche ihm gerade an nicht sprachorientierten Hochschulen zur Verfügung steht, überhaupt erreichen. Die Lösung dieser Frage hängt von verschiedenen Komponenten ab, deren sich die Fremdsprachenlehrer bewusst sein müssten.

Zu den wichtigsten Komponenten gehören zweifelsohne die Faktoren, welche die linguasozialen Aspekte berücksichtigen, da diese besonders geeignet sind, den Unterricht dynamisch und interessant zu gestalten und dennoch linguistische Kenntnisse zu vermitteln. Um diese Zielsetzung zu realisieren, ist eine bestimmte Methodik notwendig.

Die verschiedenen Faktoren berücksichtigend, die die Aneignung des Lehrstoffes beeinflussen ist es notwendig sich auf eine rhetorisch-didaktische Zielsetzung zu konzentrieren. Diese Zielsetzung basiert auf der Gemeinsamkeit von sechs im Vorfeld zu klärenden Fragen: *Wer spricht?; Zu wem?; Wie?; Was?; Warum?; Unter welchen Umständen?*

Gerade diese rhetorische Grundlage gibt uns die Möglichkeit, bereits von Anfang an, das Erlernen der Fremdsprache mit soziokulturellen Werten zu verknüpfen.

Der erste Teil der rhetorischen Grundlage bestimmen die Fragen – *Wer spricht?* und *Zu wem wird gesprochen?* Die Lehrsituation setzt hier allerdings die Antworten bereits voraus. Die Gesprächspartner sind der Lehrer und der Student, d.h. zwei Menschen, die einander schon kennen. Schon beim ersten Unterricht, wenn das Thema «Bekanntschaft» eingeführt wird, sollte man also eine bestimmte Anzahl lexikalischer Einheiten einführen, die zu den Begriffen *Lehrer und Student* gehören, wobei aber die kulturelle Spezifik einzelner Wörter erklärt werden muss. Erwähnenswert wären hierbei beispielsweise die veränderten Bedeutungen der Begriffe *Dozent, studieren, Student, oder lernen* in der russischen bzw. ukrainischen und der deutschen Sprache. Um den soziolinguistischen Aspekt des Vokabulars einprägsamer zu machen, wäre es weiterhin von Vorteil, die Lerner auch mit umgangssprachlichen Formen vertraut zu machen, welche ständig bzw. häufig von Muttersprachlern verwendet werden. Gerade an wirtschaftswissenschaftlichen Hochschulen bieten sich hier eine Reihe umgangssprachlicher deutscher Phrasen aus dem wirtschaftlichen und berufsorientierten Wortschatz an, wie z.B. *Arbeitsbummelei, Lehrgeld zahlen, auf die harte Tour lernen*. Diese Praxis soll die Lerner stärker motivieren, die Fremdsprache auch zielgerichtet zu erlernen. Der bedeutende sowjetische Germanist Valentin Devkin weist allerdings darauf hin, dass die Lerner zwar einerseits mit alltagssprachlichen Phrasen vertraut sein sollten, der Dozent diese aber nicht fahrlässig lehren oder gar nutzen sollte [4, S. 5–6].

Weiterhin erläutert der Wissenschaftler, dass auch in völlig identischen Situationen, eine bestimmte Umgangssprache zwar für den Muttersprachler erlaubt sein kann, für den Fremdsprachler jedoch immer unzulässig bleibt. Für den einen wird es vielleicht nur merkwürdig oder komisch klingen, für den anderen eventuell aber auch völlig unangebracht. In der offiziellen Kommunikation mit einem Muttersprachler kann die Einbeziehung zu vertrauter Wörter somit als Anmaßung, als eine unzulässige, übermäßige Vertrautheit wahrgenommen werden [4, S. 5–6].

Es ist richtig, dass eine übermäßige Regulierung und Akzentuierung der literarischen Hochsprache immer Aufmerksamkeit auf sich zieht. Doch ist daran nichts falsch. Denn im Ergebnis ist das wesentlich besser, als eine von vorneherein zum Scheitern verurteilte versuchte Natürlichkeit der Umgangssprache anzustreben. Somit ist es unerlässlich, dass man bei der Vermittlung umgangssprachlicher Phrasen, den Studenten unbedingt deutlich zu machen, mit diesem Vokabular Maß zu halten.

Selbstverständlich ist die Grundlage der Lehrer-Student-Dichotomie die Entwicklung ihrer Beziehung im Laufe des Unterrichts, welche die Struktur der Zusammenarbeit bildet. Diese Struktur beinhaltet verbale und paralinguistische Zeichen. Sie sind immer an den spezifischen Partnern gebunden und konkrete Träger des sozialen Charakters ihrer Zusammenarbeit [5, S. 124]. Die Struktur der Zusammenarbeit findet ihre Grenzen im Vokabular des Lernenden. Diese Grenze ist ebenso wie das Niveau der sprachlichen Zusammenarbeit einer ständigen Transformation unterworfen und ändert sich mit dem Fortschritt des Spracherwerbs.

Die sprachliche Interaktion von Sprachlehrer und Sprachlerner bildet ein flexibles komplexes System, welches durch das Sprachniveau ebenso wie durch die Thematik begrenzt ist. «Die Grenzen jedweder konkreten Äußerung als einer Einheit der mündlichen Kommunikation werden durch den Wechsel des Themas bestimmt, durch den Wechsel des Gesagten. ...Der Dialog in seiner Einfachheit und Klarheit ist die klassische Form der verbalen Kommunikation“ [1, S. 250].

Betrachten wir die folgenden Fragen, die sich auf die rhetorischen Grundlagen der schulisch-wissenschaftlichen Kommunikation beziehen: *Wie wird etwas gesagt?* und *Was wird gesagt?* Auf Grundlage der vorangegangenen Ausführungen stellen wir fest, dass die Beziehungen zwischen den kommunizierenden Einheiten unterschiedlich sein können: intensiv, gleichgültig, vertrauensvoll, flüchtig usw., mit anderen Worten, eine positive oder negative emotionale Färbung haben können. Um das gewünschte erfolgreiche Ergebnis eines Unterrichts zu erzielen, sollte zu allererst eine positive Reaktion bei Lernenden gefördert werden. Um dieses Ziel zu erreichen sind sowohl der Eindruck des Lehrenden auf den Lernenden (seine Art und Weise, Manieren etc.) als auch die Versorgung des Lernenden mit Unterrichtsmaterialien wichtig [3, S. 64]. Hier sind die Sprechenden eine weitgehend untergeordnete Intuition. Dennoch sollten die vom Lehrenden gegebenen verbalen Zeichen stets positiv konnotiert sein, um falsche Interpretationen des Gesagten zu verhindern. Bei der Betrachtung der Fragestellung «*Wie?*» nimmt die Überzeugungskraft der zu unterrichtenden Lehrmaterialien eine herausragende Stellung ein. Diese Überzeugungskraft fehlt, wenn sich die Lernenden nicht für das Lehrmaterial interessieren. Deshalb muss die Antwort nach dem «*Wie?*» vor allem lauten: Niemals langweilig! Die Frage «*Was?*» setzt voraus, dass eine bedeutende Menge des Lehrmaterials, welches den Lernenden zur Verfügung gestellt wird, sich nicht ausschließlich auf abstrakte Begrifflichkeiten stützen sollte, sondern auf ganz konkreten Beispielen und Mustern basieren soll, also auf Anschauungsmaterial. «Das Anschauungsprinzip stellt im Lehrprozess den Zusammenhang zwischen wissenschaftlicher Theorie und materieller Wirklichkeit sicher [2, S. 128]. Man sollte beachten, dass die Anschauungsmaterialien unterschiedliche Sinne visuell oder auditiv ansprechen und damit auch auf die zwei Kernkompetenzen – Lese- und Hörverstehen – vorbereiten. Das Anschauungsmaterial kann selbst gemacht oder durch moderne technische Mittel dargestellt werden. Es muss aber darauf hingewiesen werden, dass die breite Anwendung technischer Hilfsmittel niemals die direkte natürliche Kommunikation ersetzen kann und die Rolle des Lehrers im Lehrprozess führend bleibt [4, S. 51–53]. Man darf hierbei auch nicht vergessen, dass, soll das Lehrmaterial erfolgreich verarbeitet werden, muss es klar und verständlich dargestellt werden, um eventuell zu weit führende Verständigungsfragen auf ein Minimum zu reduzieren.

Unter der Frage «*Warum?*» versteht man die Absicht, das Ziel von jeder Äußerung, jeder Übung im Unterricht allgemein vorzustellen. Das Ziel eines Unterrichts muss den Studenten und den Lehrern immer bewusst sein.

Die Studenten sollen sich hierfür zwei Prinzipien aneignen:

1. Ich spreche, lese, schreibe, weil ich im Rahmen meines Faches etwas Bestimmtes erreichen will.

2. Meine Gedanken sollen deutlich sein. Ich soll nicht vom Thema abweichen.

Es ist nicht schwierig zu verstehen, dass «die Benutzung der Sprachmittel passend zu Thema und Gesprächssituation eine notwendige Bedingung von funktionaler Effektivität der Sprache der Lerner ist» [6, S. 229].

Die letzte Frage lautet «*Unter welchen Bedingungen?*» Die Bedingungen schaffen die Sprechenden als wenigstens zwei Personen in großem Maße selbst. Sie beeinflussen einander. Je mehr Teilnehmer gleichzeitig sprechen, desto mehr Zeit kostet es. Auf der anderen Seite sind Diskussionen ein wichtiges und notwendiges Mittel im Fremdsprachenunterricht.

Auch die Zeitvorgaben im Unterricht beeinflussen die Bedingungen des Unterrichts stark.

Wenn zum Beispiel, lt. Curriculum für das Thema «Wohnen» vier Unterrichtseinheiten vorgesehen sind, muss sich der Lehrende weitgehend bei seiner Planung an dieser Zeitvorgabe orientieren. Für den Studenten kann diese Bedingung das Lernen erschweren, da diese Zeit eventuell nicht ausreichend ist oder anderenfalls zuviel ist und den Unterricht damit langweilig werden lässt. Um eine befriedigende Lösung hierbei für beide Seiten zu finden, ist es wichtig den Unterricht lernerorientiert flexibel gestalten zu können.

Fazit. An dieser Stelle soll noch einmal kurz zusammengefasst werden, wovon die Qualität des mündlichen Kommunikationsunterrichts abhängt.

Zu den Faktoren der erfolgreichen Lehrkommunikation im Fremdsprachenunterricht zählt Folgendes:

1. Die Glaubwürdigkeit der Präsentation des Unterrichtsmaterials, d.h. der Lehrer muss glaubwürdig sein und zugleich ein positives Verhältnis zu den Studenten herstellen.

2. Die Verfügbarkeit, Lesbarkeit und Klarheit der Darstellung von Lehrmaterial. Hierbei ist es besonders empfehlenswert sämtliche Fragen welche von den Studenten gestellt werden könnten, im Voraus zu klären.

3. Die Berücksichtigung des Befindens des Studenten, inwieweit ist er bereit, das Lehrmaterial angemessen wahrzunehmen.

4. Die Orientierung der Äußerungen des Lehrers während der Lernkommunikation entsprechend dem Niveau des Gesprächspartners. Der Lehrer möchte ein positives Ergebnis erzielen und deswegen sollte er seine Äußerungen so formulieren, damit der Lernende keine Schwierigkeiten hat, diese zu verstehen. Die Argumente sollen informativ sein und auf dem Vorwissen der Lernenden aufbauen.

5. Jede Seite, die an der Lehrkommunikation beteiligt ist, sollte sich ihres Platzes und ihrer Rolle bezüglich ihrer rhetorischen Basis in diesem Prozess bewusst sein. Auch sollten sie die Mechanismen verstehen, die eine effektive Darstellung und Wahrnehmung des Lehrmaterials ermöglichen.

6. Zielorientierte Äußerungen, sowohl von Lehrenden als auch von Lernenden sollten unbedingt klar formuliert werden. Es ist notwendig, klar zu definieren, was das Ziel und der Zweck der Äußerungen sind und dieses Ziel nicht aus den Augen zu verlieren.

Die Realisierung der oben genannten Faktoren im Fremdsprachenunterricht trägt zu einer Teillösung des Problems bei, das Sprachlernverhalten als einen wichtigen Bestandteil der fremdsprachlichen kommunikativen Kompetenz zu verstehen. Die Beachtung der oben genannten Punkte im kommunikativen Fremdsprachenunterricht soll die Qualität der Lehre erhöhen und damit die Fremdsprachbeherrschung von Lernenden, auch an nicht sprachorientierten Hochschulen, zu verbessern.

Literaturverzeichnis

1. Бахтин М.М. Эстетика словесного творчества / М.М. Бахтин. – Москва: Русский язык. – 1979. – 418 с.

2. Джиджева В. Использование принципа наглядности в процессе обучения / В.Джиджева // Вопросы психологии. – 1983. – № 6. – С. 128–129.

3. Дьяконов Г.П. Культурологический аспект подготовки переводчика / Г.П. Дьяконов // Матеріали XII Міжнародної конференції «Франція та Україна, науково-практичний досвід у контексті діалогу національних культур». – Дніпропетровськ, 2007. – С. 204.

4. Немецко-русский словарь разговорной лексики / [сост. В.Д. Девкин]. – Москва: Русский язык, 1994. – 769 с.

5. Радзиховский Л.А. Деятельность: структура, генез, единицы анализа / Л.А. Радзиховский // Вопросы психологии. – 1983. – № 6. – С. 121–127.

6. Чепига Э.Н. Письменная речь как основа обучения устному высказыванию: Матеріали XI Міжнародної конференції «Франція та Україна, науково-практичний досвід у контексті діалогу національних культур» / Э.Н.Чепига. – Дніпропетровськ, 2006. – С. 229–230.

7. Bimmel, Peter. Bernd Kast, Gerd Neuner. Deutschunterricht planen. Arbeit mit Lehrwerkslektionen. – München, 2003. – S. 51–53.

8. Ende, Karin. Rüdiger, Grotjahn. Karin Kleppin und Imke Mohr: Curriculare Vorgaben und Unterrichtsplanung, München, 2013. – S. 64.

References

1. Bakhtin, M.M. (1979). *Estetika slovesnoho tvorcestva* [Word art esthetics]. Moscow, Russkii yazyk Publ., 418 p. (In Russian).

2. Dzhidzheva, V. (1983). *Ispolzovanie printsipa nahliadnosti v protsesse obucheniiia* [Use of visualization in teaching]. *Voprosy psikhologii* [Questions of Psychology], no. 6, pp. 128–129 (In Russian).

3. Diakonov, H.P. (2007). *Kulturolohicheskiy aspekt podgotovki perevodchika* [Culturological aspect of training translators]. *Materialy XII Mizhnarodnoi konferentsii 'Frantsiia ta Ukraina, naukovo-praktychnyi dosvid u konteksti dialohu natsionalnykh kultur'* [Materials of the XII international conference 'France and Ukraine, scientific and practical experience in the context of national cultures dialogue']. Dnipropetrovsk, pp. 204 (In Russian).

4. In V.D. Devkin (Ed.). (1994). *Nemetsko-russkii slovar razhovornoj leksiki* [German-Russian dictionary of colloquial language]. Moscow, Russkii yazyk Publ., 769 p. (In Russian).

5. Radzikhovskii, L.A. (1983). *Deiatelnost, struktura, henez, edinitsy analiza* [Activity, structure, genesis, analysis units]. *Voprosy psikhologii* [Questions of Psychology], no. 6, pp. 121-127 (in Russian).

6. Chepiha, E.N. (2006). *Pismennaia rech kak osnova obuchenii ustnomu vyskazyvaniu* [Written language as a basis for teaching oral communication]. *Materialy XII Mizhnarodnoi konferentsii 'Frantsiia ta Ukraina, naukovo-praktychnyi dosvid u konteksti dialohu natsionalnykh kultur'* [Materials of the XII international conference 'France and Ukraine, scientific and practical experience in the context of national cultures dialogue']. Dnipropetrovsk, pp. 229-230 (in Russian).

7. Bimmel, P., Bernd, K. & Gerd, N. (2013). *Deutschunterricht planen. Arbeit mit Lehrwerkslektionen*. München, pp. 51-53 (in German).

8. Ende Karin, Rüdiger Grotjahn, Karin Kleppin & Imke Mohr (2013). *Curriculare Vorgaben und Unterrichtsplanung*. München, 64 p.

У статті розглянуто деякі лінгвістичні, психологічні тікультурознавчі фактори, що сприяють підвищенню дидактичної ефективності навчальної комунікації на заняттях з іноземної (німецької) мови у немовному ВНЗ.

Ключевые слова: учебная коммуникация, риторическая основа коммуникации, лингво-социальный аспект иноязычного общения, культурологический аспект иноязычного общения, обучающий, обучаемый.

The article studies some linguistic, cultural and psychological factors that contribute to improving didactic efficiency in academic communication in a foreign language class (on the basis of the German language) at a nonlinguistic higher educational institution.

Key words: academic communication, rhetorical basis of communication, linguo-social and cultural aspects of communication, teacher, student.

Одержано 15.01.2018.